

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

71 (25.3.1901)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 71.

Ersteinst 1811.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 25. März

Einschlagsgebühr per viergespaltene  
Seite 3 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

**R.S. Durlach, 24. März.** Wie wir soeben erfahren haben, wird am Pfingstsonntag auf dem Rintheimer Exerzplatz der 1. Fußballklub Durlach gegen die 1. Mannschaft eines der besten Klubs Mannheims spielen. Die Mannschaft des Fußballklubs Durlach stellt sich wie folgt zusammen: Sagger Goal, Leukler und Härtle Fullback, Dill, Reimer und Meier Halbback, Häfner I., Häfner II., Großmann, Deber und Höflich Forwards. Nach der Stärke der beiderseitigen Mannschaften wird der Sieg wahrscheinlich Durlach zufallen.

**\* Pforzheim, 24. März.** Die Passagiere des heute Vormittag 9.51 Uhr von hier nach Karlsruhe abgegangenen Zuges wurden, nachdem der Zug das Springer Tunnel passiert hatte, in nicht geringe Bestürzung versetzt, als plötzlich das Rothsignal ertönte und der Zug hielt. Bei Untersuchung der Ursache stellte sich heraus, daß ein Passagier 2. Klasse, jedenfalls aus Versehen, ohne Veranlassung das Rothsignal gezogen hatte.

**\* Pforzheim, 24. März.** Belohnte Ehrlichkeit. Hier fand der Fasser B. auf einem Wege von Sipringen nach hier dieser Tage einen goldenen Knopf, an dem ein größerer Brillant angebracht war. Dem Verlierer, einem Fabrikanten, brachte der Finder das Kleinod zurück und erhielt von diesem zur Belohnung 15 M. baar und einen goldenen Ring.

**\* Freiburg, 24. März.** Das hiesige Infanterie-Regiment beging am Freitag die zehnte Wiederkehr des Tages, an welchem S. K. H. der Erbgroßherzog zum Chef des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113 ernannt wurde. Die Mannschaften wurden in den Kasernen zu einem Appell versammelt, bei welchem der „Brög. Ztg.“ zufolge der Regimentskommandeur, Oberst Baenker von Dankensweil, auf die Bedeutung des Tages hinwies und die Mannschaften ermahnte, durch Treue, Pflichterfüllung und tadellose Führung sich der hohen Ehre ein Erbgroßherzogs-Musketier zu sein, stets würdig zu erweisen. Mit dem Gelöbniß, diese Pflichten zu

erfüllen, schloß die Rede mit einem begeistert aufgenommen Hoch auf den geliebten Regimentschef. Um 1 Uhr fand ein gemeinschaftliches Essen der Offiziere statt.

**\* Triberg, 24. März.** Einer der Ausreißer aus dem Amtsgefängniß hier, der Agent Schwer von Furtwangen, ist in Engen verhaftet worden und wurde dieser Tage wieder in sein letztes Logis untergebracht.

### Deutsches Reich.

**\* Berlin, 24. März.** Der Kaiser besuchte Morgens den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche, und empfing Mittags den Reichskanzler und den aus Peking eingetroffenen Legationsrath Below. Der Kaiser trägt seit gestern keinerlei Verband mehr.

**\* Berlin, 24. März.** Der Kaiser empfing Mittags den Botschafter Szeggyeny.

**Berlin, 23. März.** Im preussischen Abgeordnetenhaus hielt der Präsident v. Kröcher eine Ansprache, worin er mittheilt, daß das Präsidium gestern vom Kaiser empfangen worden sei, dem es die Gefühle anlässlich seiner Verwundung aussprach. Der Kaiser ertheilte den Auftrag, seine Freude dem Hause auszusprechen darüber, daß das Haus den Wunsch geäußert habe, diese Kundgebung zu veranstalten. Dann äußerte der Kaiser, (der Präsident könne naturgemäß nur nach dem Sinne zitieren) er fühle sich nach dem Bremer Vorfall besonders dadurch schmerzlich berührt, weil er die Ueberzeugung gewinne, daß seit dem Tode des hochseligen Kaisers Wilhelm I. die Achtung vor der Autorität im Volke abgenommen habe, namentlich in der Jugend. Der Kaiser fügte dann etwa Folgendes hinzu: Wir Alle, alle Stände ohne Ausnahme, dürften uns nicht von der Mitschuld freisprechen, daß wir nicht genug die uns zu Gebote stehenden Mittel benutzten. Der Kaiser wies besonders auf die Presse hin, damit die Achtung vor der Autorität gewahrt bleibe. Er habe Zutrauen zu dem Hause der Abgeordneten und Alle könnten das so wünschen, auch Alle könnten nach Kräften dahin wirken, daß die Achtung vor den Autoritäten wieder so gestärkt werde, wie es nöthig sei. Der Kaiser hatte noch die Gnade, sich nach dem Befinden des gestern

erkrankten Vizepräsidenten zu erkundigen und seine Theilnahme auszusprechen. (Lebhafte Beifall.) Hierauf bemerkte Richter: Bisher sei es weder im Abgeordnetenhaus noch im Reichstage vorgekommen, daß Aeußerungen des Kaisers beim Empfange des Präsidiums ohne Gegenwart des verantwortlichen Ministers dem Hause zur Kenntniß gebracht wurden. Nur wenn der Minister die Verantwortung übernimmt, haben die Aeußerungen für das Haus Werth und können einer Kritik unterzogen werden. Ich protestire daher gegen diesen Versuch (Bewegung und Unruhe). Der Präsident hat in seiner Ansprache nach den Berichten des offiziellen Wolffschen Bureaus den Krampfanfall des Vurschen in Bremen mit den verbrecherischen Absichten von Hödel und Nobiling in Verbindung gebracht. Ich stelle fest, daß eine solche Auffassung des Bremer Vorfalles im Hause bisher noch nicht hervorgetreten ist. (Unruhe, Beifall links). Präsident v. Kröcher erklärt: Er habe nicht die Attentate von Hödel und Nobiling mit dem Bremer Attentate verglichen, sondern was er an dem Empfangstage, am 22., geboten hielt, des hochseligen Kaisers Wilhelm I. gedacht. Da lag wohl die Versuchung nicht fern, von den Attentaten zu sprechen, da jedenfalls auch ein Angriff auf Kaiser Wilhelm II. stattgefunden. Ich habe keinen Vergleich zwischen den Attentaten auf Kaiser Wilhelm I. und dem Bremer Attentate gezogen. Ich habe ausdrücklich gesagt: Majestät haben Ähnliches erfahren; daß die Sache ähnlich ist, wird Niemand bestreiten können. (Richter ruft: Wird bestritten!). Da läßt sich doch höchstens um Worte streiten. Ich habe mich nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet gehalten, die Worte des Kaisers, wie ich sie behalten, wiederzugeben. Vizepräsident Dr. Krause bestätigt diese Ausführungen. Richter: Solche Mittheilungen werden uns sonst gemacht in Form einer Botschaft; hier haben wir etwas, was der Präsident selbst nicht authentisch feststellen kann. Ich konstatire, daß dies nicht zuvor, weder im Landtage noch im Reichstage geschehen ist, und ich gehöre dieser Körperschaft schon 30 Jahre an. (Rufe: Weiber!) Sie sind viel zu jung, um sich ein Urtheil zu erlauben.

Fenilleton.

71)

## Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Schluß.)

Der heilige Abend war gekommen. — Er sollte in der Balliadenburg, wie der Greis jetzt selber sein Haus spottend nannte, gefeiert werden.

Zum ersten Male seit Gerhards Kindheit duffete bei dem Alten wieder der Christbaum und zum ersten Male überhaupt in seinem Leben überwachte und ordnete er von seinem Lehnstuhl aus den Aufputz desselben und sorgte dafür, daß recht viele Lichter ihn schmückten. Auf einen Stock gestützt, hantirte er selber heimlich umher, von Ostfeld unterstützt.

Jetzt war der Kreis seiner Lieben, in welchem auch der Pfarrer nicht fehlen durfte, um ihn versammelt. Als der Geistliche ein Gebet gesprochen, der Lichterglanz sich in alle Herzen stahl und der Großvater seine Gäste zu dem reichen Gabentisch geführt hatte, da stand Meta allein inmitten der Freude und vielfachen Ueberwachungen bestürzt und traurig vor ihrem Gesenke, das nur aus einem Brief, dessen Adresse die etwas grobe, ungelente Handschrift ihres Vaters trug, zu bestehen schien, da sich kein anderer Gegenstand weiter zeigte.

„Meta,“ rief der Großvater, der sie eine Weile mit stiller Genugthuung beobachtet hatte, „wilst Du Deinen Brief nicht lesen? Vielleicht steckt ein neuer Freier darin?“

Sie wollte lächeln, vermochte es aber nicht, sondern studirte noch immer die Adresse des Briefes und schüttelte stumm den Kopf.

„Komm, Kleine, gib mir Deinen Arm,“ fuhr er fort, „ich habe noch etwas Schönes für Dich, meinst wohl, Ohm Geert hätte Dich ganz vergessen. Na, diese Ueberraschung will ich nun mal für mich allein haben, es ist ziemlich etwas Apartes für Deine Aussteuer.“

„Wie kannst Du heute so wenig herzlich mit mir sein?“ grollte Meta. „Ich verlange gar keine Aussteuer von Dir.“

„Na, na, vorwärts, Trostlopf! Bitte Hochwürden, geben Sie mir Ihren Arm, auf diese Kleine ist kein Verlaß. Also nach meiner Schreibstube, will mein Geschenk noch heute zurückschicken, wenn's Dir nicht gefällt.“

Der Pfarrer reichte ihm lächelnd den Arm, während Meta beschämt ihn an der andern Seite stützte.

„Wenn ich ahnen könnte, was der Großvater dort für Geheimnisse für Meta hat!“ meinte Gerhard, „Papa Ostfeld steckt natürlich mit ihm unter einer Decke.“

„Ich weiß es auch nicht,“ erwiderte Ilse,

den Vater forschend anblickend, „habe aber doch eine Ahnung davon.“

„Werdet es in wenigen Minuten erfahren, Kinder,“ sprach Ostfeld lachend, „eine Bescherung eigener Art ist es, wie sie Gerhard ja auch dort dem Großvater bereitet hat.“

Plötzlich hörten sie einen Aufschrei, der wie Jubel klang.

„Ich denke, wir können uns die geheimnißvolle Bescherung nun auch ansehen,“ sagte Ostfeld, das Zimmer verlassend. Arm in Arm folgten ihm Gerhard und Ilse.

Als der alte Wiedekind mit dem Pfarrer und Meta seine Stube betrat, blieb er starr und stumm vor Ueberraschung stehen. Was er heimlich für Meta geplant, die große Weihnachtsfreude, war ihm plötzlich selber zutheil geworden, denn vor ihm erhob sich, die halbe Wandlänge einnehmend, im hellen Lichterglanz das Witterkindbild.

„Es ist zu schön, zu herrlich,“ murmelte der Alte, sich hastig über die Augen fahrend, „wie soll ich's dem Jungen danken!“

„Ja,“ bekräftigte es Meta, „aber daran habe ich doch kein Theil, Ohm Geert?“

„Richtig, Kleine, ich wollte Dich überraschen und bin's nun selber geworden. — Darüber scheint der Plan verändert zu sein; na, Mädchen, sprich — hast Du Furcht vor Flinten?“

„Nein, weshalb? Ich kann selbst schießen.“

Ich halte mich deshalb für verpflichtet, auf Grund der Tradition des Parlaments, gegen diese Neußerung energig Einspruch zu erheben. Der Präsident rügt den Zuruf „Leider“ als unparlamentarisch. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Berlin, 23. März. Die Kanalkommission bewilligte einstimmig unter Vorbehalt der Ablehnung des Mittellandkanals nach der Vorlage 4 067 000 Mk. für verschiedene Ergänzungsbauten am Dortmund-Ems-Kanal von Dortmund bis Bevergen und vertagte sich bis nach Ostern.

In Greifswald ist für die Reichstagsverlagwahl für den verstorbenen Abg. von Bismarck-Vohlen der Landtagsabg. Gothein, Mitglied der freisinnigen Vereinigung, von den liberalen Parteien als Kandidat aufgestellt worden.

Aus Weimar wird berichtet: Wie verlautet, gedenkt sich Großherzog Wilhelm Ernst nach Verlauf einer gewissen Frist, die durch die Trauer um seinen Großvater Großherzog Alexander geboten ist, mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Coburg-Gotha zu verloben. Der Großherzog würde dadurch in ein sehr nahe Verhältnis nicht nur zum Hofe von Coburg-Gotha, sondern auch zur englischen Königsfamilie treten, und würde der Schwager des Großherzogs von Hessen werden.

Frankfurt a. M., 25. März. Der Verein zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt für Süd- und Westdeutschland hielt gestern im „Hotel National“ seine Mitglieder-Versammlung ab, in der bayerische, preussische und bayerische Handelskammern vertreten waren. Es wurden 3 Resolutionen angenommen, in denen die Zustimmung zum Bau des Mittellandkanals ausgesprochen, sowie die Ausführung der Mosel-, Saar- und Lahn-Kanalisation gefordert wird.

Frankfurt a. M., 25. März. Bei klarem Wetter herrschten heute Morgen hier 4 Grad Kälte.

In Württemberg hat sich durch den plötzlichen Rücktritt des Kriegsministers Herr von Schottenstein ganz unerwartet ein Ministerwechsel vollzogen. Der neue Kriegsminister von Schnürlein steht im Alter von 57 Jahren. Er ist der Sohn eines Tübinger Arztes und studierte auf der dortigen Universität einige Semester Verwaltungswesen, bevor er

die Militärlaufbahn ergriff. Er wurde 1866 zum Leutnant, 1870 zum Oberleutnant befördert, machte den Feldzug im 6. württembergischen Infanterieregiment mit, kam 1876 als Hauptmann und Adjutant zum württembergischen Generalkommando und 1883 in den Generalstab. Nachdem er nochmals vorübergehend im 128. und 119. Regiment als Major und Oberstleutnant gestanden hatte, kam er 1893 als Oberst in das Kriegsministerium, kommandierte 1895 und 1896 das 121. Regiment, 1897 als Generalmajor die 53. Infanterie-Brigade und wurde vor Jahresfrist Generalleutnant und Kommandeur der 26. Division in Stuttgart. In militärischen Kreisen Württembergs gilt der neue Kriegsminister für einen außergewöhnlich begabten Offizier.

Kürzlich ging die Mitteilung durch die Zeitungen, daß die französische Post alle Postkarten aus anderen Ländern, die nicht den Aufdruck „Carte postale“ trügen, mit Nachporto belege, selbst wenn sie richtig nach der Postkartentage frankiert seien. Dies Verfahren hat tatsächlich einige Zeit bestanden, ist aber wieder eingestellt worden. Es werden jetzt in Frankreich alle Postkarten aus Deutschland, die mit 10 Pf. richtig frankiert sind, den Empfängern ohne Nachporto ausgehändigt, auch wenn sie nur die deutsche Bezeichnung „Postkarte“ tragen.

#### Frankreich.

Marseille, 24. März. Die Aussicht der Beilegung des Ausstandes durch einen Schiedsgerichtsprozess hat merkliche Beruhigung gebracht. Die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind verringert, die Soldaten sind von den Straßen zurückgezogen. Der Ausstand der Metallarbeiter gewinnt an Ausdehnung.

Marseille, 25. März. Auf dem ganzen Prato ereigneten sich gestern Nachmittag mehrere Tumulte. Die Ausständigen warfen mit Steinen nach den Straßenbahnwagen und zerschlugen die Glasscheiben der Wagen. Die Menge wurde durch Kavallerie auseinander getrieben.

#### Belgien.

Brüssel, 24. März. Gestern Abend gab der König im Brüsseler Schlosse ein großes Galadiner zu Ehren der außerordentlichen englischen Gesandtschaft, welche zur Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Eduard hierher gekommen waren. Der König Leopold brachte den Trinkspruch auf König Eduard aus, und hob hervor, daß er glücklich sei, die außerordent-

liche Mission, die aus so hervorragenden Bürgern Englands bestehe, zu empfangen. Er dankte dem König Eduard dafür, daß er ihm in so feierlicher Weise seine Thronbesteigung angezeigt, gedachte schließlich der Regierung der verstorbenen Königin und sprach schließlich den Wunsch aus, daß unter der Regierung des Königs England groß, stark und blühend sein möge.

#### Italien.

Neapel, 25. März. Die Ausländer, welche zuerst nur wegen der Ankunft des französischen Dampfers „Massilia“ die Arbeit niederlegten, fordern jetzt Erhöhung der Löhne und Entlassung der angenommenen Hilfsarbeiter. Eine große Anzahl der letzteren arbeiten auf vielen Schiffen unter dem Schutze der Polizei. Die Ausländer in Genua und Torre Annunziata erklärten in einem nach Neapel gerichteten Telegramm, sie würden die von Neapel kommenden Schiffe, deren Waaren von jenen Arbeitern verladen worden seien, nicht ausladen. Der Dampfer „Massilia“ liegt noch im Hafen.

#### Rußland.

Petersburg, 23. März. In der Nacht zum Freitag feuerte der Statistiker Lagowski der Samarer Landesverwaltung in das zur ebenen Erde gelegene Arbeitszimmer des Oberprokurators des heiligen Synod, Bobjedonoszew, in dem sich dieser aufhielt, 2 Schüsse ab. Die Schüsse hatten die Richtung nach dem Schreibtische. Einen dritten Schuß feuerte der Statistiker in das Fenster der Wohnung des Pfortners. Als der Statistiker zum 4. Male schießen wollte, versagte die Waffe. Die ersten Geschosse gingen in die Zimmerdecke. Untersuchung ist eingeleitet.

#### Amerika.

Philadelphia, 24. März. Der hier vom Stapel gelaufene neue russische Kreuzer ging auf telegraphische Anweisung in See, der Kreuzer soll nach Aussage des Kapitäns zuerst nach Norfolk (Virginien) und von dort über Frankreich nach Kronstadt fahren. Hier wird indessen geglaubt, daß er sofort nach Japan abgeht.

#### Die Unruhen in China.

Tientsin, 25. März. (Reuter.) Der deutsche Vizeadmiral von Bendemann ist gestern hier eingetroffen und nach Peking weiter gereist. Das englische Kriegsschiff „Abo“ ist heute hier eingetroffen. Auf der Außenseite der Barre von Tatu liegen 4 russische und 3 französische Kriegsschiffe, sowie das deutsche

„Daß Dich, Du Wetterherge,“ rief er lachend, „ich will Dir deshalb auch eine Flinte besorgen. Hinter dem Bilde wird sie stecken, dort steht wohl auch Dein Gabentisch. Na, suche doch, kleine.“

Zögernd schritt sie vorwärts, um einen Blick hinter das Bild zu werfen, als sie einen lauten Schrei der Ueberraschung und des Jubels ausstieß, denn dort stand ihr Jäger neben einem Tische, auf welchem außer anderen Gaben auch eine prächtige Jagdflinte sich befand.

Er zog die Ueberraschte an sein Herz und eine Weile blieb es dann still hinter dem Bilde, bis die Thüre leise geöffnet wurde und Ostfeld mit dem anderen Brautpaar eintrat.

„Junge, soll ich dieses Bild behalten?“ fragte der Großvater, Gerhard an seine Brust ziehend.

„Wenn Du es von mir annehmen willst, mein theurer Großvater, ich wüßte keine würdigere Verwendung dafür.“

„Ihr verhöhnt mich, Kinder,“ sagte der Alte, „das Bild soll mir nicht bloß eine Ehre und Freude, sondern auch eine stete Mahnung sein, wie schwer ich mich an Dir veründigt habe und wieviel Dank ich meinem Freunde Ostfeld schuldig bin. Ist es nicht so, Hochwürden?“

„Ja, alter Freund,“ rief der Pfarrer, „so ist es und freue mich, daß Sie es selbst gefunden haben.“

„Wo ist denn unsere Meta geblieben?“ fragte Ilse, forschend umherblickend.

„Ja, laß Dich mal sehen, kleine,“ rief Wiedekind, „will doch wissen, ob Du meine Bescherung verschmäht.“

Erglühend von Glück und Beschämung wurde Meta jetzt sichtbar. Sie flog dem Alten an den Hals, um ihm Dankesworte in's Ohr zu flüstern, küßte dann Ilse, deren Geschenke sie auf einem andern Tisch neben reichen Gaben von Ostfeld und Gerhard gefunden hatte, in stürmischer Freude.

Der junge Maler aber zog lachend den Jäger hervor und Angesichts des Witterbildes verlobte der Alte zum ersten Male eine Erbtöchter des Wiedekindhofes, die Letzte des Geschlechts, mit einem Jägersmann, wonach der Pfarrer dieser seltsamen Verlobung seinen Segen erteilte.

„Willst Du jetzt nicht den Brief Deines Vaters lesen, kleine Braut?“ fragte der Greis.

Meta zog beschämt den Brief aus der Tasche hervor, um ihn zu öffnen und zu lesen. Er enthielt die väterliche Einwilligung zu ihrer Heirat mit dem Jäger Joseph Hellmann unter der ausdrücklichen Bedingung, daß der erste Sohn Landmann und Erbe des Wiedekindhofes werden müsse.

„Die Bedingung habe ich ihm vorgeschrieben,“ sagte der Alte. „Jetzt aber, Kinder, denke ich, die Verlobung durch ein Glas Wein zu besiegeln.“

Er nahm Ilse's Arm und fragte lächelnd: „Nun, habe ich mein Wort gehalten, kluge Ilse? Haben wir etwas von der Verschwörung bemerkt?“

„Nichts habe ich bemerkt, als daß der alte Wiedekind und Papa Ostfeld zwei arge Diplomaten sind und daß ich noch niemals einen schöneren Christabend erlebt habe als den heutigen.“

Sie traten in's Wohnzimmer zurück, wo soeben das erste Licht am Christbaum erlosch.

„Das werde ich sein,“ sprach der Greis, sinnend die ersterbenden Fünfchen betrachtend, „möge der liebe Gott mir noch einige Jahre schenken, um wieder gut zu machen, was ich Uebles gedacht und gethan habe. Und wenn ich an den Missethäter denke, der nun sein Todesurtheil empfangen hat und seiner Strafe entgegensteht, so möchte ich fast wünschen, daß eine Krankheit ihn hinwegraffe, weil zuviel Blut schon geflossen ist und Gott der Herr selbst

spricht: „Die Rache ist mein, ich will vergelten!“

— Ja, ja, schaut mich nur verwundert an, aber wenn er mir auch viel Leid zugefügt hat, so bin ich ihm im Stillen doch dankbar, weil durch seine blutige Schuld ein Mann, den ich auf Erden am meisten gehaßt, für mich sein Leben gelassen und mit meiner Verzeihung rein gestorben ist.“

„Nicht jener Missethäter, sondern Gott bediente sich des Unglücklichen als Werkzeug,“ sprach der Pfarrer, „um ihn, der den Weg zur Reue betreten, durch eine aufopfernde That höchster Selbstverleugnung zu entschärfen. Doch was den Mörder anbetrifft, so hörte ich heute, die königliche Bestätigung des Urtheils solle ihn so schwer getroffen haben, daß er plötzlich erkrankt und schon in der vorigen Nacht verschieden sei. Weil er seine Verbrechen in Amerika und das an Ihrem Enkel hartnäckig geleugnet, wird er fest auf seine Begnadigung zu einigen Jahren Gefängniß gehofft haben, zumal seine Verteidiger die beiden letzten Opfer als einfache Nothwehr bezeichnet und deshalb auf völlige Freisprechung angetragen hatten. Man sagt, daß ihn bei der Verkündigung der königlichen Bestätigung ein Schlagfluß getroffen haben soll.“

Der alte Wiedekind neigte, als der Pfarrer schwieg, das weiße Haupt und sprach leise: „Die Rache ist mein, spricht der Herr, er vergilt nach seiner Barmherzigkeit, sein Name sei gelobt!“

Am Christbaum waren die Lichter erloschen, aber in den Herzen derer, die ihn umstanden, leuchtete der Glanz fort in der ewigen Liebe, welche vom Himmel stammt.

Kriegsschiff „Fürst Bismarck“. Walliser Jüfiliere und 100 Mann des Hongkong-Regimentes sind hier eingetroffen. Am Montag fahren die Australier ab.

### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

\* Durban, 24. März. [Reuter.] Etwa 400 Buren zerstörten am Freitag den Vorrathszug nördlich von Nylahlaagte, und zogen mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräthe ab.

\* Capstadt, 25. März. [Reuter.] Ein heftiger Kampf fand am 22. bei Hartebontfontein statt, wobei die Imperials Light Horse und die Deomanry stark beteiligt waren.

— Gestern und heute sind 12 Bestfälle vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich 4 Europäer.

### Eingekandt.

— Als Bienenmeister ist es meine Pflicht, den verehrten Bienenzüchtern, die es noch nicht wissen, an's Herz zu legen, ja keinen von dem billig angepriesenen Honig den Bienen als Nahrung zu verabreichen, da dieselben in kurzer Zeit absterben werden, faule Brut bekommen, dadurch andere gesunde Bienen anstecken und so nach und nach die Bienen ganzer Ortschaften ja sogar ganzer Bezirke durch diese schreckliche Krankheit heimgesucht werden können, von der sie zu heilen selbst der erfahrenste Bienenmeister nicht mehr im Stande ist. Er hat keine andere Wahl, als mit Schwefel die Bienen zu tödten und Alles zu verbrennen und vergraben.

Ferner: Wie manches Kind wird durch diesen Schund-Honig, kann man ja wohl sagen, schon das Zeitliche geegnet haben. Also Ihr

Mütter, die Ihr eure Kinder gerne habt: „Kauft nur Honig von reellen Kaufleuten und Bienenzüchtern, die für Echtheit garantiren, wenn der Honig auch etwas theurer ist.“

Weiter: Es wird nicht Jedem bekannt sein, daß die Bienen aus dem Paradies stammen. Die ersten Bienen kamen zu uns durch Transport aus Palästina und haben sich bis auf den heutigen Tag durch Gottesfügung und beherzte Männer erhalten und für die gesammte Menschheit sich glänzend bewährt. Da die Bienen, wie oben erwähnt aus dem Paradies stammen, ist der echte Honig unsterblich eine Gottesgabe und derjenige Mensch, der diese Gottesgabe fälscht oder nachahmt, ist nicht werth unter Gottes freier Natur zu leben, sondern verdient den Strick.

Bienenmeister L. Ottendörfer, Wöflingen.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen betreffend.

Nr. 7408. Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. November 1900 (Reichsgesetzblatt Seite 1033) „die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen betr.“ zur Kenntniß der beteiligten Kreise.

Die Bürgermeisterämter des Bezirkes werden veranlaßt, die Inhaber der offenen Verkaufsstellen, welche Angestellte beschäftigen, nach besonders auf diese Vorschriften in geeigneter Weise hinzuweisen mit dem Anfügen, daß nach Ablauf einiger Monate eine Controle stattfinden wird, ob den Vorschriften entsprochen ist.

Die Kenntnisaufnahme und der Vollzug ist binnen 14 Tagen anher anzugehen.

Gleichzeitig ist zu berichten, in welchen offenen Verkaufsstellen Gehilfen beschäftigt werden.

Durlach den 18. März 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Popp.

### Bekanntmachung.

#### Die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen betreffend.

Auf Grund von §. 139 h Abs. 1 der Gewerbeordnung hat der Bundesrath über die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen folgende Bestimmungen erlassen:

1. In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Kontoren) muß für die daselbst beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann.

Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden.

2. Unerbührt bleibt die Befugniß der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen (§. 139 g der Gewerbeordnung) oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirkes (§. 139 h Abs. 2, a. a. O.) zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß.

3. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1901 in Kraft.

Berlin den 28. November 1900.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:

Graf von Posadowsky.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 7862. Das Großh. Bezirksamt Bretten gibt bekannt, daß in dem Stalle des Handelsmanns Gustav Barth in Flehingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, und hinsichtlich dieser Gemeinde die Bestimmungen der §§. 57 und 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt wurden.

Durlach den 22. März 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Popp.

#### Die Musterung der Militärpflichtigen für 1901 betreffend.

Nr. 592 m. Die Musterung der im diesseitigen Aushebungsbezirk Gestellungspflichtigen für das Jahr 1901 findet — jeweils 8½ Uhr Vormittags beginnend — in den Sälen des Gasthauses zur Krone dahier statt, und zwar am

Montag den 15. April d. Js.

für die rückständigen Militärpflichtigen früherer Jahre, für diejenigen der Jahrgänge 1879 und 1880, bezüglich welcher noch keine endgiltige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist, aus der Gemeinde Durlach, sodann für die Pflichtigen aller Jahrgänge aus der Gemeinde Berghausen, am

Dienstag den 16. April d. Js.

für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1881 aus der Gemeinde Durlach und aller Jahrgänge aus den Gemeinden Aue und Auerbach, am

Mittwoch den 17. April d. Js.

für dieselben Pflichtigen aller Jahrgänge aus den Gemeinden Grödingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach und Kleinfleinbach, am

Donnerstag den 18. April d. Js.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden Jöhligen, Königsbach, Langensteinbach, am

Freitag den 19. April d. Js.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden Palmbach, Singen, Sölsingen, Spielberg, Stupferich, Untermuschelbach, Wilsferdingen, am

Samstag den 20. April d. Js.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden Weingarten, Wöflingbach, Wolfartsweier.

Die Pflichtigen haben sich um 8 Uhr einzufinden, um Punkt 8½ Uhr vorgestellt werden zu können.

Gegen nicht pünktlich erscheinende oder ausbleibende Pflichtige wird nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 30 M oder Haft bis zu 3 Tagen bezw. mit Entziehung der Vortheile der Loosung, Einziehung als unsichere Dienstpflichtige und Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens vorgegangen werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein staatsärztliches Zeugniß oder ein vom Bürgermeister beglaubigtes privatärztliches Zeugniß einzureichen; es können Gemüthsranke, Blödsinnige, Krüppel auf ein derartiges Zeugniß von der Gestellung entbunden werden.

Bezüglich der Gebrechen, sowie der Gesuche um Zurückstellung bezw. Dienstbefreiung verweisen wir auf die Bestimmungen des §. 65 Ziff. 5 u. 6, sowie der §§. 32, 33 u. 63 Ziff. 7 Wehrordnung mit dem Anfügen, daß derartige Anzeigen oder Anträge vor der Musterung so zeitig anher vorzulegen sind, daß etwa erforderliche Erhebungen oder Vervollständigungen noch vor der Musterung erfolgen können.

Insbefondere sind auch vor der Musterung und spätestens in der Musterungstagsfahrt selbst alle diejenigen Fälle anzuzeigen, in denen mehrere Brüder gleichzeitig in den Militärdienst gelangen könnten.

Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Jeder Militärpflichtige darf sich in der Musterungstagsfahrt freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst. Diese Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils ist nur denjenigen jungen Leuten freigegeben, welche sich nach §. 84 Ziff. 4 und §. 85 der Wehrordnung mit Meldeschein und Annahmeschein versehen haben.

Am Montag den 22. April d. Js., Vormittags 8½ Uhr beginnend, findet die Loosung der Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs (1901) statt, wobei es den Militärpflichtigen überlassen ist, zu erscheinen oder durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Loos ziehen zu lassen.

Die Bürgermeister erhalten Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrag, diese mit Bezug auf Vorstehendes zur Musterung zu laden und ihnen noch besonders die Auflage zu machen, am Musterungstage sauber gewaschen vor der Ersatzbehörde zu erscheinen.

Die Verzeichnisse sind sodann, mit Eröffnungsbeurkundung versehen, baldmöglichst, jedenfalls innerhalb 6 Tagen, anher vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister und bei deren Verhinderung die gesetzlichen Stellvertreter haben in der Musterungstagsfahrt der Pflichtigen ihrer Gemeinden zu erscheinen und während der Musterung im Musterungsort anwesend zu bleiben.

Durlach den 15. März 1901.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission:

Dr. Popp.

### Rutz- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Langensteinbach versteigert mit Vorgrist bis 1. November d. Js. am

Dienstag den 26. März 1901, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Kleinsteinbach aus Domänenwald Buchwald: 68 Ster buchenes, 11 Ster eichenes, 14 Ster gemischtes, 52 Ster forlenes Scheit- und Kollenholz, 10 Ster buchenes, 4 Ster eichenes, 21 Ster gemischtes, 6 Ster forlenes Brügelholz, 12 Ster gemischtes Stockholz und 575 Wellen.

Forstwart Nonnenmacher in Untermutschelbach zeigt dieses Holz auf Verlangen vor.

**Am Freitag den 29. März 1901, Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause zu Langensteinbach aus Domänenwald Steinig, Rappenburg und Hermannsgrund: 52 Forlenstämme, -Abschnitte und -Klöge I. bis III. Klasse, 54 Ster meist forlenes Scheit- und Brügelholz. Aus Domänenwald Kypfle: 14 Fichtenstämme IV. und V. Klasse, 88 fichtene Bau- und Hopfenstangen, 450 Bohnenstücken, 118 Ster forlenes Kollen- und Brügelholz, 5450 gemischte und forlene Wellen.

Die Forstwarte Welte und Kies in Langensteinbach zeigen dieses Holz auf Verlangen vor.

### Bekanntmachung.

**Die Aufnahme in die Volksschule betreffend.**

**Dienstag den 26. März,** Nachmittags von 1 Uhr ab, findet im Schulhause dahier — Zimmer Nr. 5 — die Anmeldung der an Ostern d. J. schulpflichtigen Kinder statt.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß die ihrer Obhut anvertrauten Kinder, nämlich jene, welche in der Zeit vom 1. Juli 1894 bis mit 30. Juni 1895 geboren sind, an obigem Tage angemeldet werden.

Für die auswärts geborenen Kinder ist Geburts- oder Taufschein, sowie der Impfschein vorzuweisen.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche diese Anordnung nicht befolgen, unterliegen, sofern nicht ein gesetzlicher Grund der Befreiung vom Volksschulbesuch vorliegt, der Strafbestimmung des §. 71 P.-St.-G.-B.

Durlach den 23. März 1901.

Die Ortsschulbehörde.

### Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter Mk. 1.05, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.70, 50 Kilogr. Heu Mk. 4.50, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 54, 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forlenholz Mk. 44.

Durlach, 23. März 1901.

Das Bürgermeisteramt.

### 300 Ztr. Runkelrüben

hat zu verkaufen  
Landw. Schule Augustenberg.

### Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern und sämtlichem Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten  
**Sttlingerstraße 7.**

In meinem neu erbauten Hause Sttlingerstraße Nr. 13 sind Wohnungen parterre, 2. und 3. Stock von 4 und 5 Zimmern, Badezimmer, schönen Mansarden nebst allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit freier Aussicht auf den Thurmberg, auf 1. Mai d. J. zu vermieten.  
**Joh. Semmler, Zimmerstr.**

Zu vermieten sofort oder später im 2. Stock Jägerstraße 11 eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher. Näheres  
**Kelterstraße 8.**

Eine Wohnung von 1 großen Zimmer, Küche, Keller u. Speicher ist auf 1. April oder später zu vermieten  
**Schloßstraße 11.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit aller Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten  
**Zehntstraße 4.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten  
**Adlerstraße 10.**

**Wohnung,** Zimmer, Kammer und Küche, auf 1. Juli zu vermieten  
**Lammstraße 43.**

Eine Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör, ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres  
**Amalienstraße 22, 2. St.**

**Ein Arbeiter** kann Kost und Wohnung erhalten  
**Lammstraße 23, 3. St.** Ebendasselbst ist ein **Wagen** zu verkaufen.

**Ein Kaufmädchen** sofort gesucht  
**Bahnhofstraße 1.**

### Gelegenheitskauf!

Ein zweistöck. **Wohnhaus** mit Garten in der Nähe des Thurmbergs, für jedes Geschäft sowohl, wie für Privat sehr geeignet, ist wegen Wegzugs billig und zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Acker,** 1/2 Morgen mit 3 Obstbäumen im Seigersberg, zu verpachten  
**Schwabenstraße 12.**

**Johannisbeersäcke,** einige hundert Stück 3jährige kräftige großbeerrige Wurzelsäcke, hat zu verkaufen  
**G. A. Schmidt, Gröbingerstr. 20.**

Eine ganz neue **Kinderbettstelle** und ein **Vogelkäfig** ist zu verkaufen  
**Hauptstraße 72, 3. St.**

**Ein Haufen Dung** ist zu verkaufen bei  
**August Goldschmidt Wd., Pfingststraße 17.**

Eine große, gebrauchte **Gährbütte,** ca. 2500 Liter haltend, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei  
**Philipp Dill im Waldhorn.**

**Herd,** ein wenig gebraucht, wird billig abgegeben  
**Amalienstr. 17, 3. St.**

**Ziege,** eine junge, frisch milchend, wird zu kaufen gesucht  
**Killischfeldstraße 9.**

**Gänschen- und andere Felle, Eisen, Lumpen, Papier** u. s. w. kauft und wird auf Wunsch abgeholt von  
**Fr. Heise, Amalienstr. 17 III.**

**Ein Arbeiter** kann Kost und Wohnung erhalten  
**Lammstraße 23, 3. St.** Ebendasselbst ist ein **Wagen** zu verkaufen.

**Ein Kaufmädchen** sofort gesucht  
**Bahnhofstraße 1.**

Statt besonderer Anzeige.

### Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod hat es gefallen, meine innigst geliebte, herzensgute Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Margarethe Langenberg,**

geb. Schön,

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 29 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Durlach, München, Falkenberg, Gischstätt, 24. März 1901.

Um stilles Beileid bittet:

Der tieftrauernde Gatte:

**B. Langenberg** nebst Kindern und im Namen sämtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag, 26. März, Nachmittags 4 Uhr, vom Friedhofe aus statt.

### Öffentlicher Vortrag

von Pred. E. Franckiger

findet im Gasthof zur Sonne, 1 Treppe hoch, am Dienstag den 26. März, Abends 8 Uhr, statt.

Thema: „Das Wesen des Gerichts“.

Jedermann (Männer und Frauen) willkommen. Eintritt frei.

Ziehung bestimmt 27. März 1901.

### III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50,000 Mk.

Hauptgewinne zu Mk. 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde.

Preis des Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden.

Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.

General-Vertrieb Franz Pecher, Karlsruhe.

Hauptagentur Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstraße 11/15.

In Durlach bei: Ernst Röchle, Karl Kayser, Karl Mösch und Karl Hess.

### Nürnberger Ochsenmaulsalat,

per Pfund 45 S., 10-Pfund-Faß M 3.20, bei

**Philipp Luger.**

### Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Ich mache hiermit bekannt, daß ich mein **Maurer-Geschäft** auf eigene Rechnung betreibe. Weikeln, alle Reparaturen, auch Hochbauten übernehme bei guter Ausführung zu den billigsten Preisen. Accord oder Tagelohn.  
**Karl Steinbrunn,** Maurerstr., Stupfericher Str. 9 a.

### Einige Mädchen

finden per 1. April Beschäftigung.  
**Mech. Pantoffel-Fabrik Durlach,** David S. Kall.

### Kaufmädchen oder Kauffrau

sofort gesucht  
**Leopoldstraße 8 II.**

Ein **Mädchen** achtbarer Eltern kann zum Erlernen des Putzmachens sofort eintreten bei  
**Hugo Steinbrunn,** Hauptstraße 45.

### Im Anfertigen

von **Damen- und Kinderkleidern** empfiehlt sich  
**Frau Heise, Amalienstr. 17 III.**

Gesucht aus Ende April in freier Lage ein bis zwei — letzteres bevorzugt — **gut möbliertes Zimmer.** Angebote an Rechtspraktikant **Krug, Bforzheim.**

### Volksbank Durlach,

e. G. m. u. S.

Die Abrechnungsbüchlein können im Kassenlokal abgeholt werden. Gleichzeitig kann die Dividende auf die vollbezahlten Stammanteile mit M 35.— in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

### R.-C. Germania.

Montag, 25. III. 01, Abds. 8 1/2 Uhr =

Clubsitzung.

Der Vorstand.

### Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, aus achtbarer Familie, sucht Stelle zu Kindern; es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen. Adressen unter X. 50 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein freundlich möbliertes **Zimmer** in nächster Nähe der Kaserne und Hauptstraße an einen Herrn Einjährigen oder Kaufmann mit oder ohne Pension auf 1. April zu vermieten. Näheres  
**Schwabenstraße 3 III.**

### Bienenhonig,

hell und dunkel, empfiehlt  
**Roth, Gröbingerstraße 33 II.**

Resaktion, Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach.